

Organisatorische Hinweise

Tagungsort:

Gemeindehaus St. Franziskus
Sozialzentrum Ulm-Wiblingen
Tannenplatz Buchauerstr.16
Tel. 0731 / 401770

Tagungskosten:

Tagungsbeitrag, Mittagessen,
Kaffee und Kuchen 20,- €
Tagungsbeitrag (ohne Verpflegung) 5,- €

Wir bitten um Kuchenspenden

(Vermerk bitte auf dem Anmeldeblatt)

Anmeldung:

Die verbindliche Anmeldung erbitten wir auf
beiliegendem Anmeldeblatt bis **spätestens**
18.01.2019 an die

Diözesanstelle der Ackermann-Gemeinde,

Staffenbergstr. 46

70184 Stuttgart

Tel.: 0711/1645-550

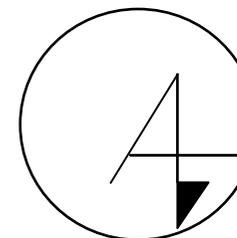
Fax: 0711/1645-551

Mail: Rainer.Bendel@drs.de

Sibylle.Gregory@drs.de

Webseite: www.ackermann-gemeinde-dvrs.de

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!



Einladung zum Diözesantag der Ackermann-Gemeinde

26. Januar 2019
in
Ulm-Wiblingen



Liebe Mitglieder und Freunde der Ackermann-Gemeinde!

Wie ein cantus firmus klingt es in den Fest- und Gedenkreden zur Integration der Vertriebenen, dass die Integration so gut gelungen, so friedlich verlaufen sei, weil die Betroffenen bereits 1950 in der ‚Charta der Vertriebenen‘ auf Hass und Rache verzichtet haben – das mag stimmen, aber der Orden wird damit an die falsche Brust geheftet.

Der Verzicht auf Hass und Rache waren in der Tat zentrale Weichenstellungen für eine gelingende Integration und für ein neues Miteinander der Völker in Europa. Diese Einsicht versuchten aber P. Paulus Sladek bereits an Weihnachten 1945 und Bischof Maximilian Kaller im September 1945 den Gläubigen nahezubringen. „Gedanken der Rache und Vergeltung sollen nicht Macht gewinnen über unsere Herzen“ formulierte das millionenfach verbreitete ‚Gebet der Heimatlosen‘, das ebenfalls aus der Feder von P. Paulus stammte. Solche Initiativen flossen in die Eichstätter Erklärung, die 1949, also vor 70 Jahren verabschiedet wurde:

Am 14.7.1947 gründeten Richard Reitzner (SPD), Hans Schütz (CSU), Dr. Emil Franzel (CSU), Dr. Walter Becher (BHE (Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten)/CSU) und Dr. Ziegler in München die "Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen", die später in "Sudetendeutscher Rat" umbenannt wurde. Im Dezember 1949 einigten sich Vertreter der drei sudetendeutschen

„Gesinnungsgemeinschaften“ in Eichstätt. Dort einigte man sich auf die "Eichstätter Erklärung", in der es u.a. heißt: *"Unsere unabdingbare Forderung ist die Rückgabe der Heimat in den Sprach- und Siedlungsverhältnissen von 1937. [...]"*

Zu den Unterzeichnern gehörten auch ehem. NS-Funktionäre.

Am ersten Adventssonntag 1949 wurde quasi flankierend die sog. „Eichstätter Adventsdeklaration von sudetendeutschen Wissenschaftlern und Politikern beschlossen. Nicht Vergeltung, sondern Gerechtigkeit wurde als Prämisse des Handelns der Volksgruppe unterstrichen – Wir freuen uns, dass Otfrid Pustejovsky uns den Kontext und die Problematik vorstellen wird.

Wir laden herzlich zu den Veranstaltungen ein und freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Karl Sommer Hans-Joachim Eisert
Diözesanvorsitzender stv. Diöz.Vorsitzender

Dr. Rainer Bendel Dekan Matthias Koschar
Geschäftsführer Geistlicher Beirat

Programm

Samstag, 26. 01. 2019

9.45 Uhr

Begrüßung

Karl Sommer

Diözesanvorsitzender

10.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung Zeugen für Menschlichkeit

Im Foyer des Gemeindehauses St. Franziskus

11.00 Uhr

Gottesdienst mit

Dekan Matthias Koschar

12.00 Uhr

Mittagessen

13.30 Uhr

70 Jahre Eichstätter Erklärung

Dr. Otfrid Pustejovsky, Waakirchen

15.30 Uhr

Kaffee und Kuchen